Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 46 (1973)

Heft: 9

Artikel: L'Auberson - eine Reise in die Welt der Spieldosen = L'Auberson - un voyage au pays des boîtes à musique

Autor: Fischler, Rita

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-776102

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

L'Auberson – eine Reise in die Welt der Spieldosen

Die Flötenuhr aus dem Museum alter mechanischer Musikinstrumente in L'Auberson wurde um 1800 in Frankreich von einem unbekannten Meister gebaut. Sie spielt jede Stunde eine von sechs verschiedenen Melodien

L'horloge à flûtes qui figure au Musée de musiques mécaniques anciennes de L'Auberson. Elle a été construite vers 1800 en France, par un artisan anonyme. Elle joue chaque heure l'une des six mélodies de son registre

L'orologio a flauto del Museo degli strumenti musicali automatici antichi di L'Auberson fu costruito in Francia, attorno al 1800 da un artefice anonimo. Ogni ora suona una delle sue sei melodie

A musical clock from the Musée de musiques mécaniques anciennes in L'Auberson, constructed in France by an unknown master about 1800. It plays one of six different melodies every hour. Photo F. Rausser

Blick vom Strässchen über den Col de l'Aiguillon gegen den französischen Jura; rechts in der Tiefe L'Auberson. Photo W. Studer

La vue qui s'offre du col de l'Aiguillon sur le Jura français; à droite dans la vallée: L'Auberson

L'Auberson liegt im Waadtländer Jura, zwei Kilometer von der französischen Grenze entfernt. Eine Reise ans Ende der Schweiz und, so scheint es, ans Ende der Welt. Ein Dorf, das nur aus einer Hauptstrasse besteht, dessen Name jedoch in alle Welt getragen wurde. Bis in die indischen, chinesischen, japanischen Paläste und an die europäischen Königshöfe. Seiner Spieldosen wegen. Denn seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts ist die Spieldosenindustrie, die ursprünglich aus Genf und dem Jouxtal kam, in dieser Gegend heimisch geworden. Noch heute produzieren dreizehn Fabriken und viele Heimarbeiter – oft in minuziösester Kleinarbeit – diese Spielwerke, die Menschen auf der ganzen Erde mit ihren fröhlichen Melodien erfreuen. Lange Zeit hatte das jurassische Hochtal mit seinen Musikautomaten auf dem Weltmarkt die Vormachtstellung inne, bis die Konkurrenz aus Japan einsetzte.

In L'Auberson wird der Besucher in eine längst vergangene Zeit zurückversetzt. Auch in die Zeit seiner Kindheit, denn hier lebt die Märchenwelt noch weiter. Hier haben drei Generationen die mechanische Musik wieder zum Leben erweckt: Grossvater, Vater und drei Söhne Baud. Mit unermüdlichem Fleiss arbeitet auch heute noch die ganze Familie (der jüngste Sohn Auguste ist erst kürzlich verstorben) bei der Fabrikation von mechanischen Zusatzteilen und im Atelier mit, wo Spieldosen repariert werden. Diese stumm gewordenen Spielwerke treffen aus allen Ländern ein – aus Amerika, Kanada, Hongkong, Australien – in der Hoffnung, dass ihnen in L'Auberson wieder Leben eingehaucht wird. Auch die an kleineren Westschweizer Bahnhöfen aufgestellten Münzmusikautomaten vertraut man den Gebrüdern Baud zur Reparatur an.

1955 ging ein grosser Traum in Erfüllung: das Museum alter mechanischer Musikinstrumente. Die Einnahmen – im letzten Jahr zählte man 20000 Besucher – machen es möglich, die bestehende Sammlung durch Hinzukauf von neuen mechanischen Instrumenten zu vergrössern. Vor 20 Jahren brachten die fahrenden Altwarenhändler noch hie und da eine Kostbarkeit nach L'Auberson. Heute versucht man sein Glück auf den Flohmärkten und an Versteigerungen. Und dann gibt es immer wieder Glücksfälle. So hörte Frédy Baud eines Tages, als er nichtsahnend auf dem Bahnsteig in Lausanne auf den Zug wartete, von einem Passanten, dass sich in Bulle ein Orchestrion in sehr schlechtem Zustand befinde. Er ging gleich hin und entdeckte dort seine «Phonoliszt Violina», die 1925 von Hupfeld in Leipzig hergestellt wurde und heute als Prunkstück im Museum steht. . .

Das Museum ist von Mai bis Ende Oktober jeden Sonntag, von November bis Ende April jeden 1. und 3. Sonntag im Monat von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr sowie vom 10. Juli bis zum 15. September täglich von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Von aussen sieht es wie eine gewöhnliche Baubaracke aus. Im Vorgärtlein ertönt leise Musik aus einer künstlichen Felshöhle, wo rote und blaue Zwerglein auf ihren Instrumenten spielen. Mechanische Musik natürlich. Eine Führung mit Frédy Baud bedeutet eine Reise ins Wunderland der Musikdosen, Drehorgeln, mechanischen Klaviere, alten Phonographen und grossen Orchestrions. Man lauscht gebannt den alten Melodien wie dem «Clair de lune», «Santa Lucia», der «Air du toréador» aus Bizets Carmen und auch dem «Näher, mein Gott, zu Dir». Alle diese wundersamen Klänge werden den mit Stiften be-

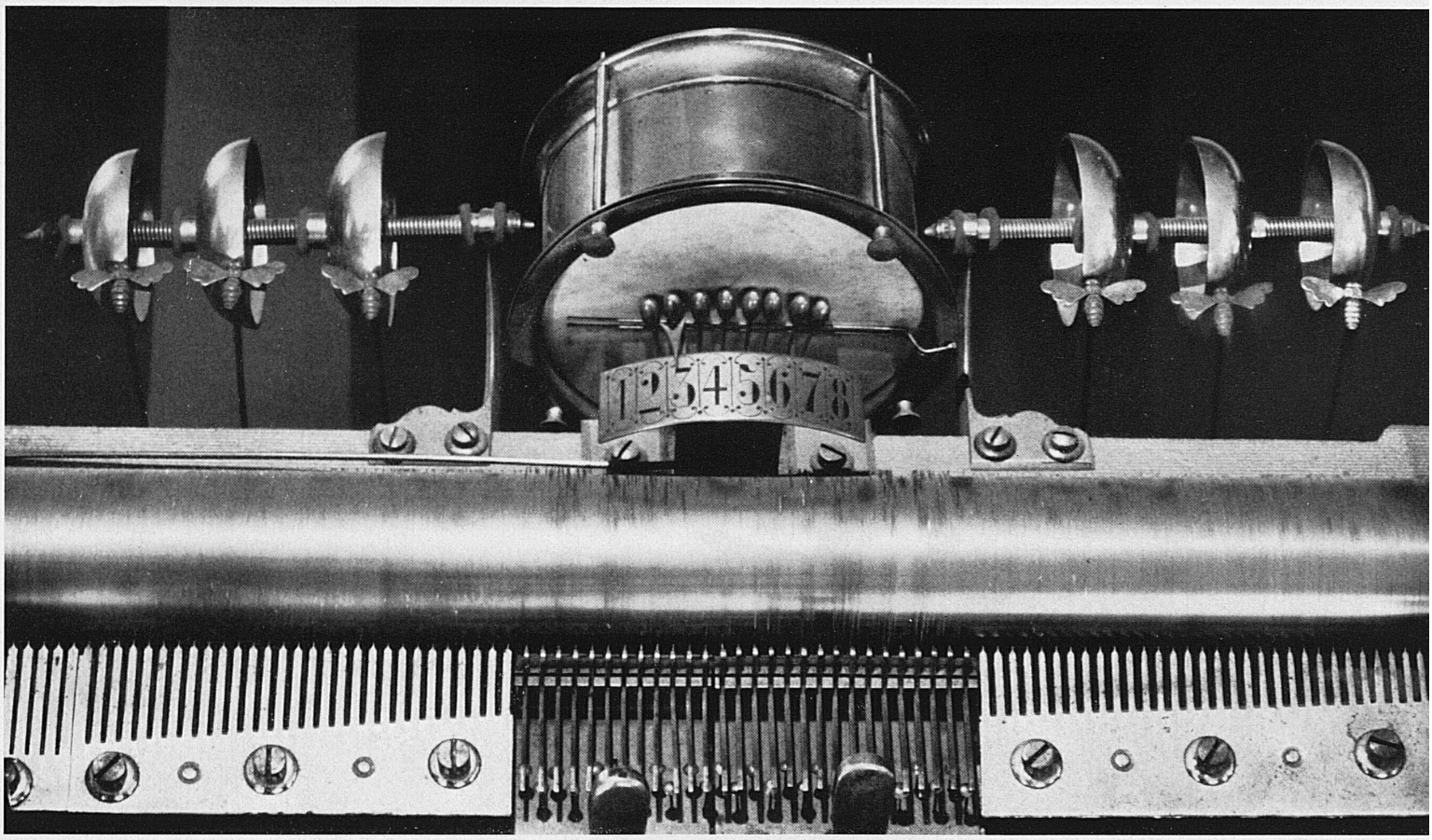
Vista da un viottolo, oltre il colle dell'Aiguillon, verso il Giura francese. A destra, in basso, L'Auberson

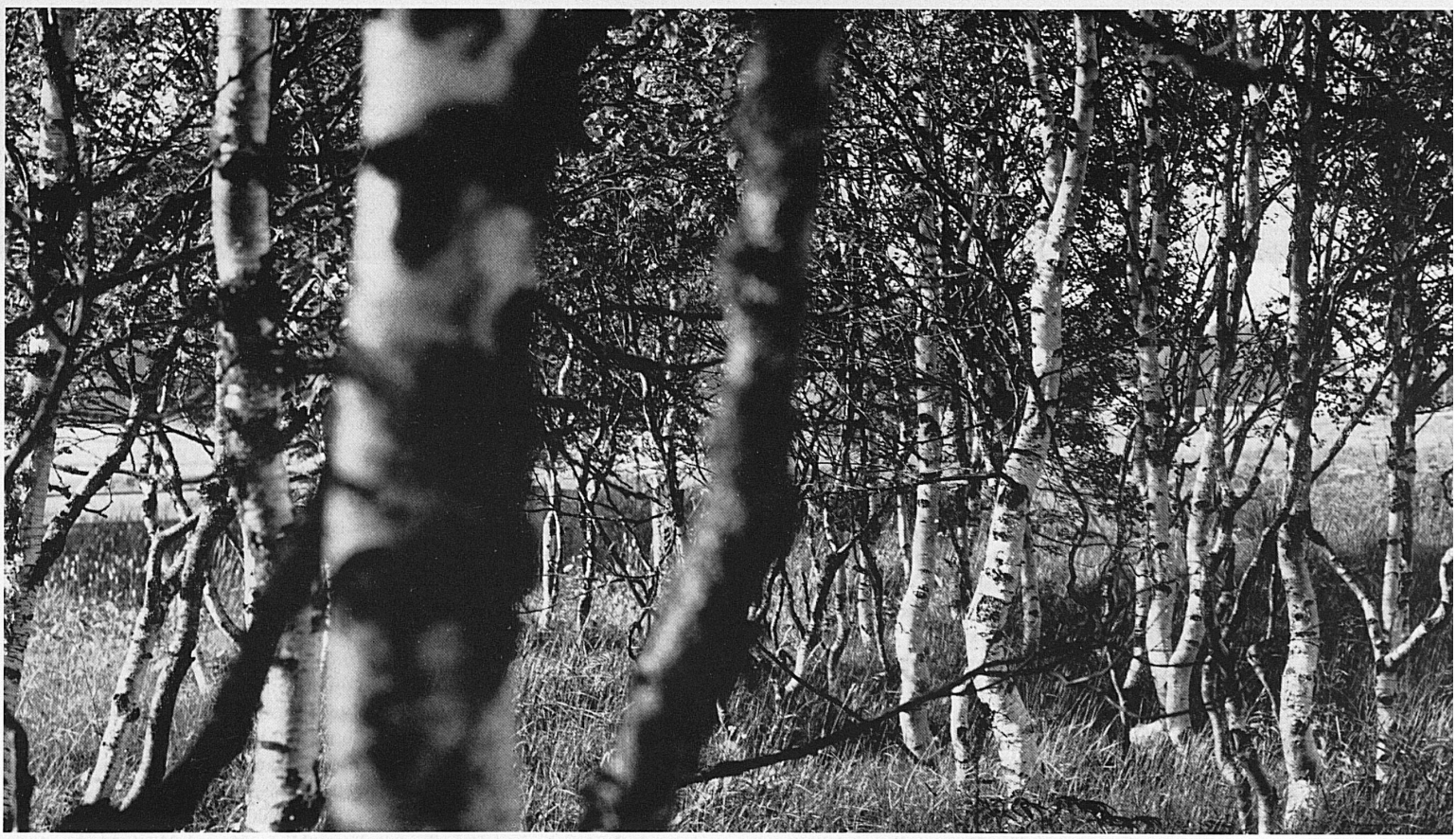
A view from the narrow road over the Col de l'Aiguillon towards the French Jura. L'Auberson lies in the valley to the right

steckten Walzen oder Rollen, die beim Drehen kleine Stahlzungen oder -plättchen zum Schwingen bringen, entlockt.
Doch die Figuren scheinen zu leben. Die zwei kleinen Soldaten aus dem Schloss Coppet nicken mit dem Kopf; der eine spielt Trommel, der andere bläst Clairon. Ein Magier bewegt Kopf, Augen und Unterlippe und zaubert aus seinen Bechern immer wieder neue Gegenstände hervor. Eine Braut wirft mit der rechten Hand Kusshändchen zu, mit der linken hebt sie ihren Schleier. Ein Klavier spielt ganz von selbst mittels gelochter Papierrollen. Buntgefiederte Vögel zwitschern in goldenen Käfigen. Auch ein Exemplar von Edisons Phonograph aus dem Jahre 1877 ist zu bewundern. Als dieses Instrument – es schloss übrigens die Geschichte der mechanischen Musik ab – den Wissenschaftlern in Paris vorgeführt wurde, waren die Anwesenden überzeugt, es müsse ein Bauchredner im Saal sein! Ein automatischer Handharmonikaspieler sitzt inmitten einer von beleuchteten Glasrosen umrahmten Laube. Die lebensgrosse Puppe mit dem nickenden Tino-Rossi-Kopf rollt auch die Augen und bewegt den Mund. Ein Gebläse, das durch eine gelochte Papierrolle gesteuert wird, lenkt den Luftstrom auf die Zungen der Handharmonika und bewegt gleichzeitig sowohl den Mann als auch eine Pauke, eine Trommel und Zimbeln. Das Orchestrion wiederum vereinigt mehrere Instrumente in sich: Klavier, Orgel, Pfeifen, Trommel, Pauke, Zimbel, Xylophon, Kastagnetten, Triangel und Tamburin. Und plötzlich fängt sich alles zu drehen an: Windmühlen, kleine Züglein, ein Zeppelin am nachtblauen Himmel, kleine Puppen, die ein Menuett tanzen. Fast unbemerkt geht die Stunde vorüber, und die zwitschernde, walzernde, orgelnde Welt verschliesst sich wieder. Ein Trost, dass sie immer von neuem lebendig wird. Am Ende der Welt – bei Monsieur Baud in L'Auberson.

Es führen viele Wege nach L'Auberson. Eine Schmalspurbahn bringt die Reisenden von Yverdon durch das bewaldete Tal der Brinaz nach Baulmes, dann hoch über der Schlucht von Covatannaz nach Ste-Croix und weiter mit dem Autobus nach L'Auberson. Automobilisten von Genf und Lausanne fahren direkt über Yverdon oder, mit einem kleinen Umweg, über das malerische Städtchen Orbe mit seinen römischen Mosaiken. Von Neuenburg gibt es zwei Routen: dem See entlang oder durch das Val-de-Travers bis Fleurier und weiter durch das von einer tiefen Schlucht durchzogene Vallon de Noirvaux. Wer etwas Ruhe und Erholung sucht, findet das in den von Tannenwäldern umstandenen Ferienorten Sainte-Croix-Les Rasses, Bullet und Mauborget, wo man noch preiswerte Unterkünfte bekommt. Für einen aktiveren Aufenthalt sorgen in Les Rasses ein gedecktes Schwimmbad, Tennisplätze, Minigolf und Möglichkeiten zum Reiten. Im Winter ist die Gegend als Langlauf- und Skizentrum bekannt. Wanderwege führen in 1¼ Stunden auf den 1611 m hohen Chasseron, nach Les Cluds oder auf den Creux-du-Van. Auch von Sainte-Croix aus sind kürzere und längere Spaziergänge über Felder und Wiesen und mitten durch Tannenwälder möglich: nach dem Col de l'Aiguillon, zum Mont-Suchet bis nach Vallorbe und zum Lac de Joux.

Rita Fischler





Oben: Orchestermusikdose von Brémond, Genf, 1880, mit Flötenwerk, Trommel und Glockenspiel. Photo F. Rausser
Unten: Ein idyllischer Birkenwald hat sich über den verlassenen Torfstich bei L'Auberson ausgebreitet. Photo W. Studer

En haut: Boîte à musique-orchestre de Brémond, Genève, 1880, avec flûtes, tambour et carillon. En bas: Un idyllique bois de bouleaux a jailli d'une tourbière abandonnée de L'Auberson

In alto: Scatola musicale di Brémond, Ginevra, 1880. Orchestra in miniatura, è dotata di flauti, tamburo e cariglione
In basso: Un idillico boschetto di betulle ha ricoperto una torbiera abbandonata, presso L'Auberson

Top: An orchestral music-box by Brémond, Geneva, 1880, with flute-playing mechanism, drum and bells. Bottom: An idyllic birchwood has spread over the deserted peat-bog near L'Auberson

L'Auberson – un voyage au pays des boîtes à musique

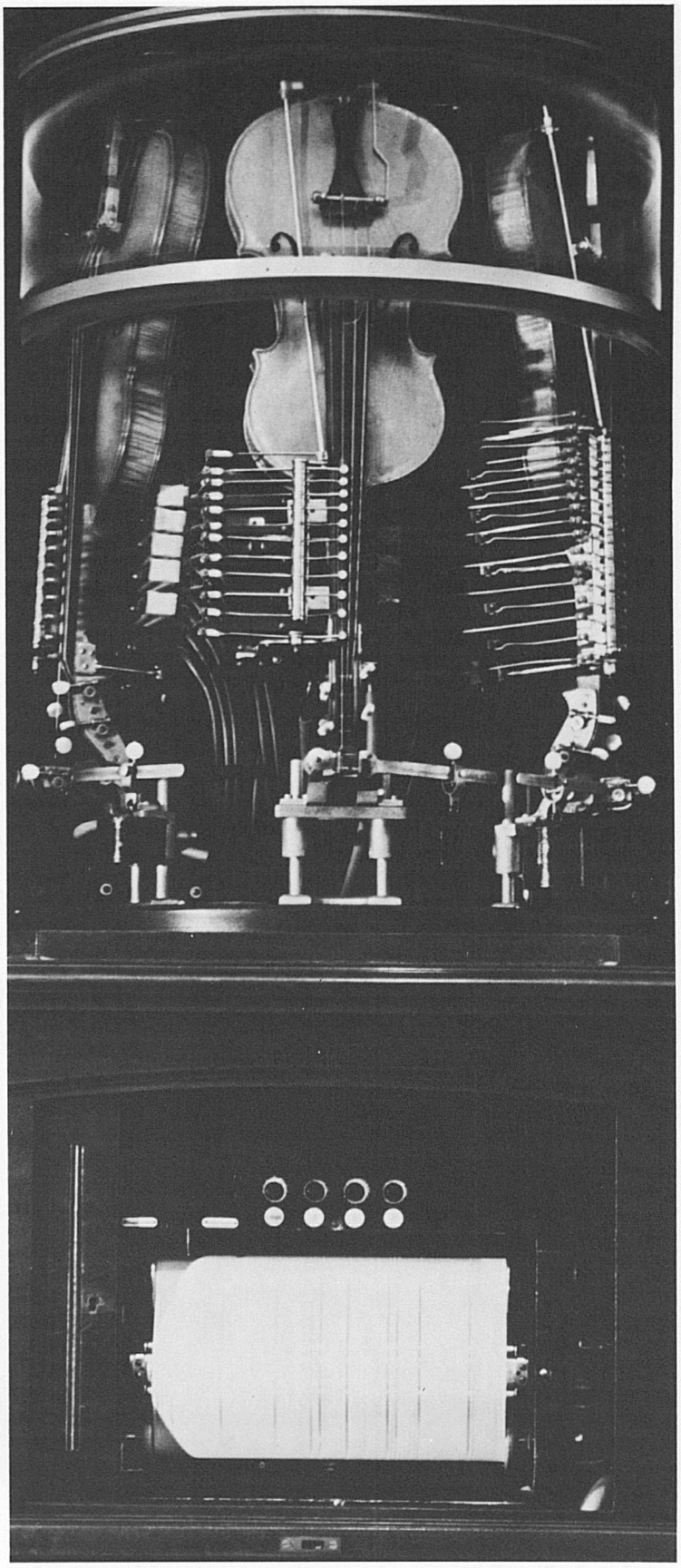
L'Auberson est un village du Jura vaudois, à quelques kilomètres de la frontière française. Un village composé d'une rue seulement, mais dont les boîtes à musique font retentir leurs gaies mélodies dans le monde entier. Aujourd'hui encore, cette industrie, implantée de Genève et du Val de Joux au début du XIXe siècle, reste florissante. Treize fabriques et de nombreux travailleurs à domicile continuent à produire ces merveilles d'autrefois. Plus encore, celles que les ans ont rendues muettes viennent de tous les horizons à L'Auberson pour y être réparées: d'Amérique, du Canada, de Hongkong, d'Australie...

Fredy Baud, membre d'une famille qui s'est spécialisée dans cette activité, a même créé un musée consacré à ces musiques mécaniques. Il est ouvert chaque dimanche de mai à fin octobre et chaque premier et troisième dimanches de novembre à fin avril, de 9 à 12 h et de 14 à 18 h. En outre, du 10 juillet au 15 septembre, il est accessible chaque jour de 14 à 17 h. Il a accueilli 20000 visiteurs l'an dernier.

Une visite en compagnie de Fredy Baud nous promène d'étonnement en étonnement: boîtes à musique, pianos mécaniques, phonographes d'un autre âge, orchestrions ressuscitent des airs oubliés ou font retentir des morceaux d'opéra. Ici et là, des figurines dansent, dodelinent de la tête, s'agitent; des oiseaux colorés chantent dans des cages dorées, un joueur d'harmonica est installé sous une tonnelle illuminée de roses de verre; un Tino Rossi de grandeur nature accompagne ses airs de roulements d'yeux. Un orchestrion accorde les musiques de plusieurs instruments: piano mécanique, orgue, flûte, tambourin, cymbales, xylophone, castagnettes, triangle tandis que tournent des moulins à vent, que court un petit train, que se déplace un zeppelin dans le ciel bleu et que de petites poupées dansent un menuet. Mais ce royaume de la fantaisie, on ne peut le décrire: il faut le voir.

Plusieurs chemins conduisent à L'Auberson, à l'extrémité du Val-de-Travers. Le voyageur non motorisé prendra de préférence le chemin de fer Yverdon–Ste-Croix, puis l'autobus. Les automobilistes en provenance de Genève et Lausanne suivent la même route depuis Ste-Croix. De Neuchâtel, on peut emprunter soit la route du lac, soit celle du Val-de-Travers. Toute cette région du Jura est d'ailleurs propice aux vacances et aux randonnées à travers forêts et pâturages. Ste-Croix–Les Rasses, Bullet et Mauborget sont des stations accueillantes. Les Rasses disposent d'une piscine couverte, de courts de tennis, d'un minigolf et offrent des possibilités de pratiquer l'équitation. Le Chasseron (1611 m), Les Cluds et le Creux-du-Van sont facilement accessibles. Ste-Croix est également le point de départ de belles excursions vers le col de l'Aiguillon, le Mont-Suchet, Vallorbe et le lac de Joux.

R. F.

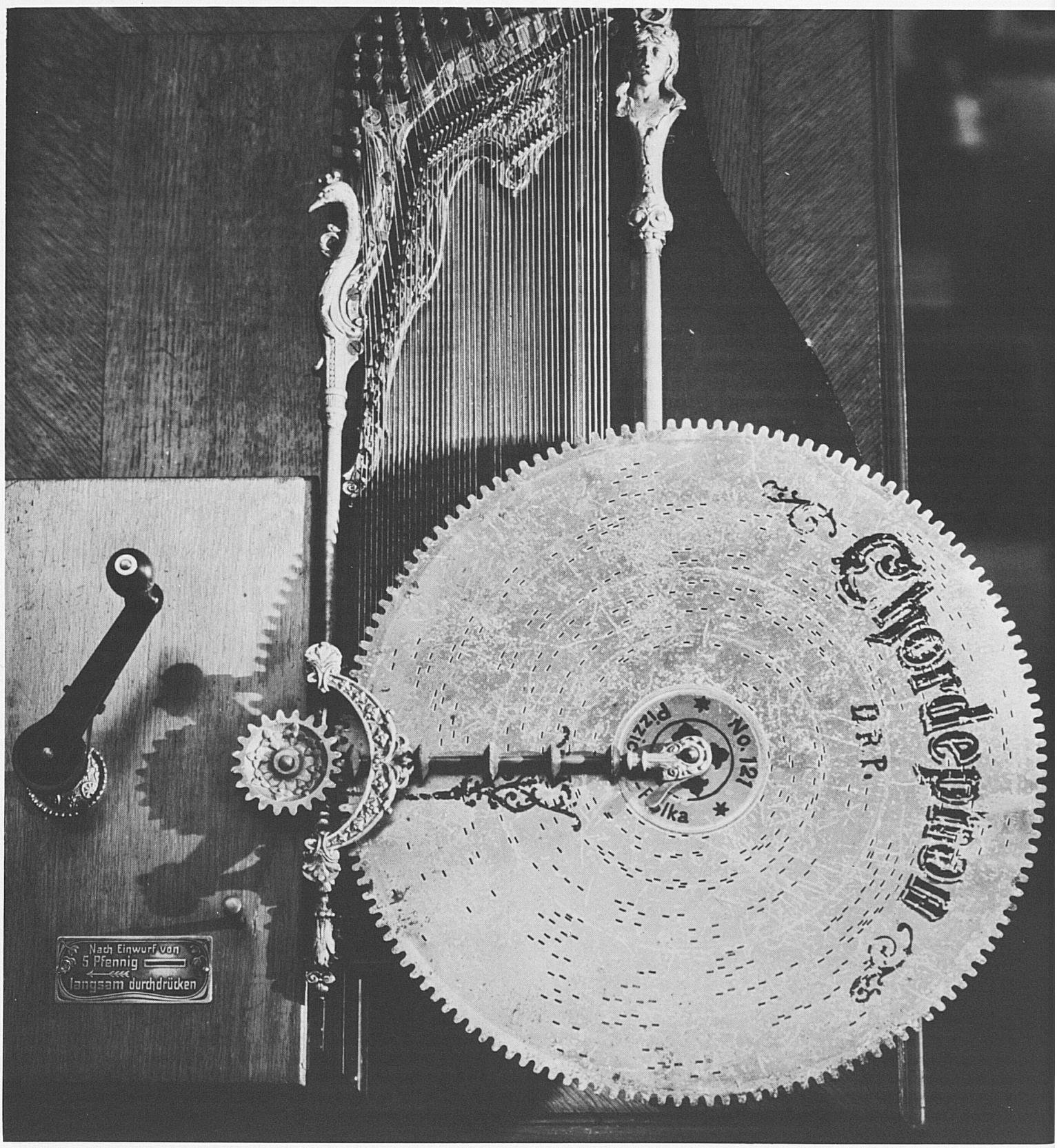


Phonoliszt Violina, Leipzig, 1925. Ein rotierender Rundbogen streicht über die Saiten; die «Finger» sowie die Hämmer des Klaviers werden pneumatisch betätigt, gesteuert von einem gelochten Papierband.
Photo F. Rausser

Phonoliszt Violina, Leizig, 1925. Un archet circulaire fait résonner les cordes. Les touches et marteaux du piano sont actionnés pneumatiquement, au moyen d'une bande de papier perforée

Phonoliszt Violina, Lipsia, 1925. Un archetto arrotondato, ruotando sfiora le corde: le «dita» e i martelli del pianoforte sono mossi pneumaticamente, mediante un nastro di carta perforata

Phonoliszt Violina, Leipzig, 1925. A round rotating bow runs over the strings. The "fingers" and the hammers of the piano are operated pneumatically, being controlled by a perforated paper tape



Das Chordephon ist eine mechanische Zither mit Federantrieb, gebaut 1885 in Leipzig. Photo F. Rausser

Le chordéphone est une sorte de tympanon mecanique actionné par un mécanisme à ressort, Leipzig, 1885

Il Chordephon è una cetra meccanica con motore a molla, costruita nel 1885 a Lipsia

The Chordephon was a mechanical zither with spring drive, built in Leipzig in 1885